

„Antarctic.“ Zwei Jahre in Schnee und Eis am Südpol.
 Von Dr. Otto Nordenskjöld, J. Gunnar Andersson, C. A.
 Larsen und C. Skottsberg. Berlin, D. Reimer, 1904. 2 Bände,
 8°. Mit 4 Karten und 300 Abbildungen.

Im Jahre 1902 ist die wissenschaftliche Erforschung des Südpolargebietes nach einer langen Pause gleichzeitig von drei Expeditionen an drei Stellen wieder aufgenommen worden. Die deutsche Expedition unter der Leitung Drygalskys operierte südlich von den Kergueleninseln. Sie entdeckte das Kaiser Wilhelmsland mit dem Gaußberge und überwinterte unweit der Küste desselben im Eise der Posadowskybucht. Die englische Expedition drang durch das Roßmeer zu den Vulkanen Erebus und Terror und auf Schlittenreisen bis zum 81.° südl. Br. vor. Eine dritte, schwedische Expedition unter Nordenskjöld hatte das westliche Gebiet der Antarktis im Süden des Feuerlandes zum Ziele. Sie hat keine höheren Breiten erreicht als die deutsche Expedition, ihre Erfolge auf rein geographischem Gebiet stehen hinter jenen der englischen Expedition zurück, aber an spannenden Episoden, an Ereignissen ist sie ungleich reicher gewesen als die beiden anderen. Wie ein Roman liest sich das vorliegende Buch, in dem vier Teilnehmer über ihre Erlebnisse berichten. Das Interesse des Lesers bleibt der fesselnden Schilderung, die ihren Höhepunkt in dem dramatischen Zusammentreffen der drei an verschiedenen Stellen zu einer zweiten, unfreiwilligen Überwinterung gezwungenen Partien mit dem argentinischen Entschiff ihren Höhepunkt erreicht, vom Anfang bis zum Ende gesichert.

Nordenskjöld, ein Sohn des berühmten Polarforschers, dem mit der „Vega“ die Umsegelung Asiens gelungen war, fuhr im Oktober 1901 von Göteborg mit dem Polarschiff „Antarctic“ (Kapitän Larsen) nach den Falklandsinseln und von dort südwärts gegen die Westantarktis, die kurz vorher von dem Walfänger „Jason“ und der Expedition der „Belgica“ besucht worden war, um dort an geeigneter Stelle zu überwintern und so eine wissenschaftliche Beobachtungsstation im Süden von Amerika gleichzeitig mit jenen der deutschen und englischen Polarexpeditionen in Betrieb zu setzen. Auf der Fahrt wurden mehrere sehr bemerkenswerte geographische Entdeckungen gemacht. Es wurde festgestellt, daß der Orléanskanal an der Nordküste von Louis Philippland die Fortsetzung des von der „Belgica“ entdeckten Gerlachekanal bildet. Es wurde zum ersten Male eine Meeresstraße zwischen Louis Philippland und der Joinvilleinsel, der Antarcticusund durchfahren, endlich auf der Snowhillinsel unter 64 $\frac{1}{3}$ ° südl. Br. eine Winterstation ausgewählt. Mit der „Antarctic“ erheblich weiter nach S. oder SO. vorzudringen, gelang nicht. Im Februar 1902 bezog Nordenskjöld mit vier Gefährten die von ihm erbaute (antarktische) Station auf Snowhill, um hier freiwillig den Winter zuzubringen. Im Sommer 1903 sollte das Schiff die Gesellschaft abholen und nach Europa zurückzubringen. Der Winter verging unter entsetzlichen Stürmen. Das Klima wird als ein geradezu schauerhaftes geschildert. Von Vegetation keine Spur. Das Tierleben zumeist beschränkt auf Pinguine, Weddellrobben und Sturmvögel. Im Frühjahr wurden Schlittenreisen unternommen. Eine derselben führte bis an die Westküste von König Oskarland. Auch wurde die Existenz eines

großen Sundes (Kronprinz Gustavkanal) zwischen dem Festlande und der Roßinsel festgestellt. Die Auflösung des bisher als zusammenhängende Masse dargestellten nordwestlichen Teiles der Westantarktis in einen Archipel ist eine der wichtigsten geographischen Errungenschaften der schwedischen Expedition.

Vergebens erwartete man im Sommer 1903 das Schiff, das den Entsatz bringen sollte. Die Insel Snowhill blieb vom Packeis blockiert und kein Lebenszeichen kam den Eingeschlossenen von der Außenwelt zu. Es blieb nichts übrig, als sich für eine zweite Überwinterung vorzubereiten. Nordenskjöld und seine Gefährten sind die ersten gewesen, die zwei auf einander folgende Winter in dem furchtbaren Klima des Südpolargebietes zugebracht haben. Als im Oktober der Frühling und mit ihm eine günstige Jahreszeit für Schlittenreisen kam, trat Nordenskjöld eine solche nach Norden an, um die Nordküste der Roßinsel und Vegainsel zu erforschen. An einem Vorgebirge der letzteren begegnete er drei Kameraden von der „Antarctic“ unter der Leitung J. Gunnar Anderssons und kehrte mit ihnen nach der Winterstation auf Snowhill zurück.

Im zweiten Bande ergreift zunächst der Geologe Gunnar Andersson das Wort. Er schildert seine Touren auf den Falklandsinseln und dem Feuerlande und die Fahrt mit der „Antarctic“ nach Süd-Georgien im April 1902. Anfang November trat die „Antarctic“ ihre Fahrt von Ushuáia auf Feuerland nach Süden an, um die Beobachter auf der Winterstation der Verabredung gemäß abzuholen. Das Packeis im Antarktiksund und an der Joinvilleinsel erwies sich als undurchdringlich. Da dem Entsatzschiff der Weg nach Süden versperrt war, entschloß sich Andersson mit zwei Gefährten am 31. Dezember 1902 zur Landung in der Hoffnungsbucht an der Nordwestspitze des Louis Philipplandes. Sie wollten die Winterstation auf Schlitten von dort aus erreichen und ihre Gefährten auf dem gleichen Wege zurückführen, falls es der „Antarctic“ bei einem zweiten Versuche nicht gelingen sollte, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt Snowhill zu erreichen. Der Versuch, auf dem Eise zur Winterstation vorzudringen, scheiterte, da die offene Bai zwischen dem Festlande und der Roßinsel auf Schlitten nicht passiert werden konnte. Es blieb nichts übrig, als nach der Hoffnungsbucht zurückzukehren. Aber auch die erwartete „Antarctic“ kam nicht und so mußten Andersson und seine beiden Gefährten einen schrecklichen Winter in einer schnell erbauten Steinhütte mit spärlichem Proviant versehen, unfreiwillig zubringen. Im Frühjahr machten sie sich, sobald das Wetter es zuließ, nach Snowhill auf und trafen auf der Vega-insel mit Nordenskjöld zusammen.

Nicht durch die „Antarctic“, sondern von anderer Seite her kam der schwedischen Expedition Entsatz. Am 8. November 1903 ging das argentinische Kanouenboot „Uruguay“, das die argentinische Regierung zur Hilfe gesendet hatte, unweit Snowhill vor Anker. Dieser 8. November war ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der Expedition, denn in der Nacht erschien, ohne von der Ankunft der „Uruguay“ noch von dem Schicksal Anderssons etwas zu wissen, auch Kapitän Larsen von der „Antarctic“ mit drei Begleitern auf der Winterstation.

Die Geschichte, die er und Scottsberg in den nächsten Abschnitten erzählt, ist die spannendste in dem Buche. Nach der Trennung von Andersson wagte Larsen noch einmal den Versuch, den Packeisgürtel im SO. der Joinvilleinsel zu durchbrechen. Er nahm ein unglückliches Ende. Die „Antarctic“ geriet in schwere Eispresungen, ihr Kiel wurde zerbrochen und sie sank am 11. Februar 1903. Ein verzweifelter Marsch über das Packeis brachte Larsen mit 19 Gefährten auf die Pauletinsel, wo in einer Steinhütte mit sehr mangelhafter Ausrüstung an Proviant und Kleidern der Winter verbracht wurde. So war durch eine eigentümliche Verkettung von Umständen die Expedition im Winter 1903 in drei Teile aufgelöst worden, die, ohne von einander zu wissen, jeder auf einer anderen Insel, in geringer Entfernung und doch einander unerreichbar, einen schrecklichen Winter zu erleben gezwungen waren. Die Schilderungen dieser Winterkampagne sind wohl geeignet, dem Leser die Bewunderung für die Energie, Umsicht und Anpassungsfähigkeit der Expeditionsteilnehmer an die widrigsten Verhältnisse abzunötigen. Im Frühling unternahm Larsen die gefährvolle Fahrt auf einem leichten Boot über das Eismeer nach Snowhill, um sich mit Nordenskjöld in Verbindung zu setzen. Er kam gerade rechtzeitig, um noch mit dem Entsatzschiff zusammenzutreffen, das nun auch die Mannschaft der versunkenen „Antarctic“ aus ihrer Gefangenschaft auf der Pauletinsel erlöste.

Über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition gestattet das vorliegende Buch noch kein abschließendes Urteil. So viel läßt sich allerdings jetzt schon sagen, daß in geologischer Beziehung größere Erfolge wohl noch von keiner Polarreise überhaupt erzielt worden sind. Die Ergebnisse in dieser Richtung sind von höchstem Interesse. Während man bisher von der Antarktis nur alte kristallinische Gesteine und jungvulkanische Bildungen kannte, hat die schwedische Expedition die Vertretung von mindestens drei fossilreichen Horizonten nachgewiesen: pflanzenführenden Jura, marine Kreide mit Ammoniten und pflanzenführendes Tertiär mit einer reichen Flora. Auch die Existenz einer ehemals ausgebreiteteren Vergletscherung wurde festgestellt.

K. Diener

Werden und Vergehen. Eine Entwicklungsgeschichte des Naturganzen in gemeinverständlicher Fassung von Carus Sterne. Sechste, neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Wilhelm Bölsche. Mit zahlreichen Abbildungen im Text, vielen Tafeln usw. Vollständig in 40 Lieferungen à 50 Pfg. oder in zwei eleganten Leinenbänden à 12 M. 50 Pfg. Verlag von Gebrüder Borntraeger in Berlin SW 11, Dessauerstraße 29.

Der erste Band dieses in seiner Art klassischen Werkes liegt nunmehr abgeschlossen vor und erlaubt ein Urteil über die Bearbeitung durch Wilhelm Bölsche. Zweifellos hat die Verlagsbuchhandlung eine glückliche Wahl in der Person gerade dieses Bearbeiters getroffen. Bölsche hat sich mit seltenem Takt und feinem Verständnis seiner Aufgabe entledigt. Der vorliegende erste Band zeigt an vielen Stellen — namentlich in den ersten